

Geschichte(n) aus dem „Schicksalort Gefängnis“

Ausstellung „Justiz und Polizei im Dritten Reich“ läuft noch bis Februar 2017 im ZfS/Stadtarchiv

Von Jürgen Boebers-Sußmann

Das Zentrum für Stadtgeschichte (ZfS) zeigt bis zum 2. Februar 2017 die Ausstellung „Schicksalort Gefängnis. Justiz und Polizei im ‚Dritten Reich‘“. Sie widmet sich einem kaum beachteten Thema: Zwischen 1933 und 1945 durchzog eine Vielzahl von Haftstätten das Deutsche Reich: von den KZ über die Zwangsarbeiterlager bis zu den Justizvollzugsanstalten, wo Millionen Menschen inhaftiert waren, viele aus politischen Gründen.



Alfons Zimmer hat die Gefängnis-Ausstellung konzipiert. FOTO: DIETMAR WÄSCHE

Mit Kriegsbeginn wurden auch Ausländer in deutsche Gefängnisse eingewiesen; eine große Gruppe bildeten die „Nacht-und-Nebel-Gefangenen“ aus den von den Deutschen besetzten Ländern. Als die Alliierten sich näherten, kam es auch in Bochum zu „Kriegsendverbrechen“.

Die Ausstellung und eine damit verbundene Veranstaltungsreihe widmen sich den Gefängnis-Opfern des NS und richtet den Fokus auf Bochum. Gefragt wird nach der Rolle von Justiz und Polizei und auch nach der strafrechtlichen Aufarbei-

tung der NS-Verbrechen in der Nachkriegszeit.

Eine öffentliche Führung durch die Ausstellung „Zwischen Heimat und Front – Bochum im Ersten Weltkrieg“ steht im ZfS/Stadtarchiv am Donnerstag auf dem Programm. Thema ist, auf welche Weise Bochumer in den Ersten Weltkrieg verwickelt waren, wie sie ihn an der Front erlebten und wie sich der Krieg aufs alltägliche Leben auswirkte.

22.12., 18 Uhr, Wittener Straße 47,
Eintritt frei